

**Zeitschrift:** SuchtMagazin  
**Herausgeber:** Infodrog  
**Band:** 36 (2010)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Newsflash

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Über Alkohol reden

Die Gesellschaft sucht nach einem neuen Umgang mit dem Alkohol. Wie können wir einen genussvollen Umgang mit dem Kulturgut Alkohol praktizieren und gleichzeitig glaubwürdig den Exzessen und ihren Folgekosten entgegen treten? Es besteht Diskussionsbedarf! Ausgehend von dieser Feststellung plant das Bundesamt für Gesundheit BAG zusammen mit den Fachorganisationen und gestützt auf eine breite Trägerschaft mit Kantonen, Städten und Verbänden eine neuartige Kampagne, in deren Mittelpunkt der gesellschaftliche Dialog steht – das Gespräch am Tisch, die Aktion im Quartier. Als erster Schritt findet vom 21. bis 29. Mai 2011 eine Aktionswoche statt – eingebettet in ein trinationales Projekt mit Deutschland und Österreich. Neugierig auf mehr? Unter [alkoholkampagne@bag.admin.ch](mailto:alkoholkampagne@bag.admin.ch) kann ein kostenloser Newsletter abonniert werden, der alle Interessierten kontinuierlich auf dem Laufenden hält.

## Wallis – Qualitätslabel Fiesta

Die Walliser Liga gegen die Suchtgefahren LVT und Partner haben am 1. Oktober 2010 mit der neuen Fiesta-Sensibilisierungskampagne gestartet. «Und du, wie feierst Du?» ist der Slogan der für 2010-11 geplanten Aktion. Diese richtet sich an ein Zielpublikum von 16-30 Jahren. Organisatoren von Veranstaltungen, die das Qualitätslabel Fiesta vorweisen können, haben eine Reihe präventiver Massnahmen getroffen, die zur Verminderung der Risiken beitragen, die mit einem übermässigen Konsum von psychotropen Substanzen verbunden sind. [www.labelfiesta.ch](http://www.labelfiesta.ch)

## Fettleibigkeit und die Ökonomie der Prävention Fit Not Fat

Die Studie untersucht die Ausbreitung der Fettleibigkeit anhand aktueller Daten, Trends und Prognosen. Sie verdeutlicht, wie Wirtschaft und Staat selbst in der Vergangenheit zur Fettleibigkeit beigetragen haben, und zeigt Möglichkeiten auf, was sie nun zu deren Bekämpfung tun können. Durchschnittlich die Hälfte der BürgerInnen in den Mitgliedstaaten der OECD ist übergewichtig. In der Schweiz sind rund 29% der Frauen und 46% der Männer übergewichtig. Gründe für die ungesunde Entwicklung gibt es dabei mehrere: Ernährungsgewohnheiten, Stress und zu wenig Bewegung führen zu Übergewicht. Auch Kinder sind immer stärker betroffen. Schon jetzt ist den Zahlen zufolge jedes dritte Kind in den 33 OECD-Ländern übergewichtig. Auffällig bei den Resultaten ist, dass nur bei Frauen der Bildungsgrad eine Rolle zu spielen scheint. Demnach sind weniger gebildete Frauen besonders von Übergewicht und Fettleibigkeit betroffen. Sie haben eine zwei bis drei Mal höhere Wahrscheinlichkeit, übergewichtig zu werden, als Frauen mit einer höheren Bildung. Bei Männern gibt es diese Unterschiede hingegen kaum. Weitere Informationen zur Studie sind auf den Seiten der OECD erhältlich: [www.tinyurl.com/uebergewicht](http://www.tinyurl.com/uebergewicht)

## Alkoholtestkäufe – ein Leitfaden

Ziel des vorliegenden Leitfadens ist es, eine Standardisierung bei der Durchführung von Alkoholtestkäufen zu erreichen. Dies beinhaltet eine verstärkte Koordination der Organisation, Durchführung und Dokumentation von Alkoholtestkäufen in der Schweiz und die Schaffung von Grundlagen für eine regelmässige und systematische Datenerfassung. Die Publikation ist online auf den Seiten der Herausgeberin des Leitfadens, der Eidgenössischen Alkoholverwaltung EAV erhältlich: [www.tinyurl.com/alkoholtestkaeufe](http://www.tinyurl.com/alkoholtestkaeufe)

## Die Wiener Erklärung

Die Kriminalisierung von KonsumentInnen illegaler Drogen trägt zur Ausbreitung der HIV-Epidemie bei und hat äusserst negative gesundheitliche und soziale Folgen nach sich gezogen. Hier ist eine umfassende strategische Neuorientierung erforderlich. Dies ist die wesentliche Aussage der Wiener Erklärung, die zum Ziel hat, die Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung zu verbessern, indem sie zur Einbeziehung von wissenschaftlichen Erkenntnissen bei der Bekämpfung illegaler Drogen aufruft. Es handelt sich dabei um die offizielle Erklärung der XVIII. Internationalen AIDS-Konferenz (AIDS 2010), welche im Juli 2010 in Wien stattfand. Fachleute und die Öffentlichkeit sind eingeladen, diese Erklärung zu unterstützen, damit Regierungen und internationale Organisationen auf die Thematik aufmerksam werden und damit deutlich gemacht wird, dass eine Reform der Drogenpolitik im internationalen Rahmen dringend geboten ist. [www.diewienererklarung.com](http://www.diewienererklarung.com)

## Glücksspielsucht – ein ernst zu nehmendes Tabu

Eine Schweizer Studie zeigt, dass 1,5 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren ein risikoreiches Glücksspielverhalten aufweisen und weitere 0,5 Prozent spielsüchtig sind. Mehr als 23'000 Personen sind in der Schweiz mit einer Spielsperre in einem Casino belegt. Sucht Info Schweiz wurde 2009 von zehn Kantonen (AG, BE, BL, BS, LU, NW, OW, SO, UR, ZG) mandatiert, ein Konzept zur Prävention der Glücksspielsucht zu entwickeln und daraus die zu bestimmenden Massnahmen umzusetzen. Die jetzt vorliegende Literatur- sowie Situations- und Bedarfsanalyse soll die Ausgangsbasis liefern, um in einem zweiten Schritt gemeinsam mit einer Begleitgruppe von Fachpersonen aus den Kantonen einen Massnahmenkatalog zur Prävention von problematischem Glücksspiel zu entwickeln. Die aktuelle Analyse zeigt, dass ein mehrfacher Handlungsbedarf besteht: Die meisten Präventionsfachstellen bräuchten mehr Wissen sowie den Auftrag, Prävention für Glücksspielsucht zu betreiben. Vorbeugende Massnahmen gibt es in der Deutschschweiz bisher kaum und Betroffene wissen oft nicht, wo sie sich hinwenden können. Nötig ist ein Paket von Massnahmen, welche die Spiele selbst, die Werbung und den Zugang zu den Spielen einschränken. Gleichzeitig müssen besonders gefährdete Gruppen, Angehörige von problematisch Spielenden und die Allgemeinbevölkerung angesprochen werden. Link zum Bericht: [www.tinyurl.com/gluecksspielsuchtpraevention](http://www.tinyurl.com/gluecksspielsuchtpraevention)

## Schwierige Arbeitsbedingungen – ein Gesundheitsrisiko

Wenn Arbeitnehmende während ihrer Arbeit physischen (z.B. repetitive Bewegungen oder schmerzhafte Körperhaltungen) oder psychosozialen (z.B. zu wenig Zeit, um die Arbeit zu erledigen, oder eigene Ideen bei der Arbeit nicht umsetzen können) Risiken ausgesetzt sind, antworten sie doppelt so häufig, dass ihr Gesundheitszustand schlecht ist oder dass sie an psychischen Beschwerden leiden gegenüber den Arbeitnehmenden, die von diesen Risiken nicht betroffen sind. Arbeitslose Personen geben sogar fünf Mal so häufig einen nicht guten Gesundheitszustand an wie Arbeitnehmende, die keinen Arbeitsplatzverlust fürchten. Dies geht aus der Gesundheitsbefragung 2007 des Bundesamtes für Statistik BFS hervor. Die Publikation Arbeit und Gesundheit ist online erhältlich: [www.tinyurl.com/arbeit-gesundheit](http://www.tinyurl.com/arbeit-gesundheit)